

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Vierteiljahrspreis** für Homburg einschließlich Botenlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamentell 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirldorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

**Abonnements im Wohnungs-Anzeiger** nach Abreinkunft.

**Redaktion und Expedition:** Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser verweilte gestern Vormittag bei den Ausgrabungen im Park von Montrepos und bei Garika und nahm das Frühstück an Bord der „Hohenzollern“. Im Park von Montrepos werden jetzt unweit des Tempels Kardaki weitere Reste antiker Bauwerke gefunden.

Einer Einladung des Kaisers folgend, hat sich, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, Josef von Lauff gestern nach Korfu begeben.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist in Begleitung seines Adjutanten, des Freiherrn von Sell, an Bord des kleinen Kreuzers „Breslau“ in Korfu eingetroffen. Er wurde vom Gesandten von Trentler und dem Grafen von Quadt empfangen und begab sich ins Achilleion. Um 2 Uhr nachmittags war er in Brindisi angekommen und mit der „Breslau“ nach Korfu weitergereist.

Prinz Oskar von Preußen ist zu kurzem Besuch beim herzoglichen Hof in Braunschweig eingetroffen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Kühn, wird in den nächsten Tagen den Höfen von München, Stuttgart und Karlsruhe Besuche abstatten. Er wird am 18. April in München vom König Ludwig empfangen werden. Am 30. April folgt der Empfang in Stuttgart.

Der württembergische Finanzminister von Gehler ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten. Der König hat den bisherigen Ministerialdirektor im Finanzministerium Dr. von Pistorius zu dessen Nachfolger ernannt.

Gestern Abend 7 Uhr 30 Min. wurde über das Befinden des Königs von Schweden folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Die Besserung in dem Befinden des Königs schreitet in befriedigender Weise fort. Die Darmfunktion ist in Ordnung. Temperatur 37,3, Puls 56.

Die auf einer Studientour befindlichen Mitglieder des österreichisch-albanischen Komitees sind unter Führung des Grafen Sora gestern in Durazzo eingetroffen. Das Präsidium wurde von dem Fürstenpaar empfangen, wobei der Fürstin ein goldener Pokal und eine Tasse überreicht wurden.

Wie der Standard meldet, wird der Besuch des russischen Zaren in London Anfangs August stattfinden.

In Montreux ist der im Jahre 1811 in Strassburg geborene Baron Ferdinand v. Turheim gestorben. Er war der letzte noch lebende Enkel von Goethes Vik Schöne-mann. Erst kürzlich hatte er seinen 103. Geburtstag gefeiert.

### Fräulein Chef.

Roman von Hanna Achenbach.

„Ja, ja, gewiss, aber Sie sind jung — Sie müssen auch etwas Persönliches haben. Sie nehmen Geld ein und geben es wieder aus in ewiger Wechselwirkung.“

„Sie haben recht“, sagt sie leise, und ein träumerisches Licht tritt in ihre Augen, „immer nur das Geld. Schließlich ist es gar kein Verdienst, es herzugeben, da ich doch immer neues bekomme.“ — „Sehen Sie“, fährt sie nach einer Pause lebhaft fort, „deshalb habe ich die Arbeiten dort gemacht.“ Sie deutet hinüber nach dem Erker. „Ich habe mich redlich plagen müssen, aber es ist doch einmal etwas Selbstge-schaffenes, ein wirkliches persönliches Opfer, obgleich —“ sie unterbricht sich und blickt fast ängstlich zu ihm auf — „wenn ich das so ausspreche und dabei an alle die Freude denke, die ich in die Säckelchen hineingehängt habe — da ist es schließlich doch kein Opfer. Und auch mit der Zeit, die ich darüber veräußert habe, ist es nicht so schlimm. Ich habe so oft über geschäftliche Maßnahmen nachgedacht, und das geht ganz prächtig beim Nähen. — Ah, Herr von Falk, woran liegt es nur, daß jedes Opfer, das ich bringen möchte, sich mir unter der Hand in eine Freude verwandelt und dann natürlich kein Opfer mehr ist?“

„An ihrem selbstlosen Herzen“, schwebt ihm die Antwort auf der Zunge, aber lieber hätte er sich diese abgelesen, als die Worte laut gesagt. Ein Prokurist, der seinem Chef Komplimente macht, fährt ihm die alte Bitterkeit

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

**Personalveränderungen im Elsaß.** Durch Verordnung des Statthalters ist anstelle des Unterstaatssekretärs a. D. Will. Geh. Rat Mandel der Unterstaatssekretär Dr. Franke, Vorstand der Ministerialabteilung für Justiz und Kultus zum Stellvertreter und Bevollmächtigten im Bundesrat ernannt worden. Anstelle des zum Ministerialdirektor ernannten stellvertretenden Bevollmächtigten im Bundesrat, Cronau, wurde Ministerialrat Nobis, der seinen Wohnsitz in Berlin hat, zum Stellvertreter im Bundesrat ernannt.

**Die Genidstarre in der Garnison Strassburg.** Zu einem Artikel der „Straßburger Neuen Zeitung“ vom 15. d. M. „Die Genidstarre und die hiesige Garnison“ erhält das „W. T. B.“ von zuständiger Stelle folgende Mitteilung: In den letzten Monaten sind im ganzen zwei Mann der Garnison Strassburg an Genidstarre erkrankt, und zwar der erste, ein Musketier der 12. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 126 im Februar, der zweite, ein Musketier der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 143 im März d. J. Beide Leute sind im Garnisonslazarett II gestorben. Zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit sind seinerzeit alle Maßnahmen getroffen worden. Seit dem Jahre 1908 ist die Genidstarre in Strassburg nicht aufgetreten, doch kommen derartige vereinzelt Fälle von Genidstarre immer vor und geben zu Besorgnissen keinen Anlaß.

**Der Rhein-Weser-Kanal.** Eine Vorlage über Forderungen neuer Mittel in Höhe von 17 Millionen Mark für den Rhein-Weser-Kanal ist dem preussischen Staatsministerium zur Beschlussfassung zugegangen. Sie soll im Mai dem Landtag vorgelegt werden. Es handelt sich um die Bereitstellung von Summen, die infolge nicht vorhergesehener Ueberschreitungen beim Grunderwerb des Rhein-Weser-Kanals entstanden sind. Die Ueberschreitungen sind im allgemeinen auch darauf zurückzuführen, daß die Preise, die in der Veranschlagung vor 10 Jahren aufgestellt waren, seit dieser Zeit bedeutend gestiegen sind. Auch die Baukosten sind am Rhein-Weser-Kanal und Lippe-Kanal um 12 Millionen Mark überschritten worden.

**Der Chauffeurstreik in Berlin.** Es ist wahrscheinlich, daß heute zwischen der Vereinigung der Autodroschkenbesitzer und dem Deutschen Transportarbeiterverband ein neuer Tarif vereinbart wird für die in den Kleinbetrieben beschäftigten Chauffeure. Die letzteren werden dann, soweit sie streiken, die Arbeit sofort wieder aufnehmen.

Der Zentralverein für die deutsche Vinschiffahrt hält am 2. Mai in Eberswalde eine Sitzung des großen Ausschusses ab, an die sich eine Befahrung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin anschließt.

#### Ausland.

**Die Ministerzusammenkunft in Abbazia.** Der Budapester „Pest Hirlap“ erfährt von vertrauenswürdigem Seite aus Abbazia, daß die beiden Staatsmänner bei ihrer Konferenz auch die albanische Frage berühren. Ferner soll der Plan bestehen, einen neuen Mittelmeervertrag abzuschließen. Italien sollen damit es seinen Plan betreffs des Mittelmeeres durchführen könne, gewisse Garantien in einem neuen Verträge als Anhang zum Dreibundvertrag zugestanden werden. In diesem würden alle auf die Mittelmeerfrage bezüglichen Bestimmungen niedergelegt werden. Der Vertrag soll sowohl vom österreichisch-ungarischen als auch vom italienischen Standpunkt von der größten Wichtigkeit sein.

Gestern Vormittag begab sich Graf Berchtold zu einer Besprechung zu San Giuliano.

Die Konferenz des Grafen Berchtold mit San Giuliano dauerte zwei Stunden. Die Besprechungen werden heute und in den nächsten Tagen fortgesetzt.

San Giuliano und Graf Berchtold empfingen gestern Nachmittag die Vertreter der Presse Italiens und Oesterreich-Ungarns. San Giuliano unterhielt sich in liebenswürdiger Weise mit den österreichisch-ungarischen Journalisten in deutscher Sprache und bedauerte, keine Mitteilung machen zu können. Wie bekannt, gewähre er niemals Interviews, da er niemand verlegen wolle. Er betonte gegenüber den italienischen und österreichisch-ungarischen Journalisten die guten Eindrücke, die er bei seinem Aufenthalt in Abbazia gewonnen habe.

**Die Suffragette Panhurst auf Propaganda-Reisen.** Die englische Stimmrechtlerin Frau Panhurst hielt gestern in Budapest einen Vortrag über die Frauenbewegung, von dem sich die ungarischen Frauenrechtlerkreise fernhielten. — Am Freitag spricht Frau Panhurst in Wien. In den nächsten Tagen wollte sie auch in Dresden sprechen, doch hat die Polizei den Vortrag verboten.

**Ueberfall auf Deutsche.** Aus Schanghai wird gemeldet, daß eine deutsche Vermessungsabteilung der Kanton-Hankau-Eisenbahn von Dorfbewohnern überfallen wurde. Ein eingeborener Assistent sei getötet worden.

**Das Einschreiten gegen Mexiko.** Die energische Haltung der Vereinigten Staaten Huerta gegenüber findet den ungeteilten Beifall des ganzen Landes. Die Mitglieder des Kongresses ließen den Präsidenten Wilson wissen, daß sie geschlossen hinter ihm stehen

würden, falls sich kriegerische Maßnahmen gegen die mexikanische Regierung als nötig erweisen sollten.

Das Flaggschiff des für Tampico bestimmten Geschwaders, das Linienschiff „Arcansas“, ist gestern mittag unter begeisterter Kundgebung einer großen Volksmenge mit dem Konreadmiral Badger an Bord nach Tampico in See gegangen. In Begleitung des Flaggschiffs befinden sich drei Linienschiffe. Die Ankunft des atlantischen Geschwaders wird am Montag erwartet.

Die Bundesregierung gab dem in Veracruz vor Anker liegenden Dampfer „Esperanza“ den Befehl, zwecks Transportes von Truppen nach Galveston abzudampfen.

Offiziell wird bekannt gegeben, daß mexikanische Soldaten einen amerikanischen Soldaten in Tampico festnahmen, der Postkassen abzuholen hatte. — Die Stimmung in Washington ist äußerst kriegerisch. — Das Marineamt der Vereinigten Staaten bereitet eine Flotten-demonstration auch an der pazifischen Küste Mexikos vor.

Nach einem Bericht des Generals Villa hatten die Rebellen in der Schlacht bei San Pedro 500 Verwundete und machten 700 Gefangene. Die Bundestruppen zündeten einen großen Teil der Stadt an, ehe sie sie räumten. — Eine weitere Meldung besagt, daß von den Bundestruppen 3500 Mann getötet, verwundet oder gefangen genommen worden seien.

Die Kreuzer „Pittsburgh“, „Maryland“, „Cleveland“, „Chattanooga“, das Transportschiff „Buffalo“ und die Kohlenschiffe „Jupiter“ und „Saturn“ sind angewiesen worden, sich zur sofortigen Abfahrt nach der Westküste von Mexiko bereit zu halten. Die Torpedoflotte wurde angewiesen, sich für Ordres bereit zu halten, um nach irgend einem mexikanischen Hafen abzugehen. Die Verlegung Bryans für die Gründe der Entsendung der Flotte nach Mexiko wurde allen amerikanischen Botschaften und Legationen zur Information der auswärtigen Regierungen telegraphisch mitgeteilt.

Infolge der zugespitzten Lage in Mexiko wird, wie das W. T. erfährt, Deutschland zum Schutze der deutschen Reichsangehörigen in Veracruz den deutschen Kreuzer Dresden nach Mexiko beordern.

**Ende des Grubenarbeiterstreiks in England.** Mit einer Mehrheit von über 15 000 Stimmen haben die Grubenarbeiter von Yorkshire die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

**Die große türkische Anleihe.** Das Trade des Sultans, durch welches die 500 Millionen Anleihe sanktioniert wird, ist gestern abend erschienen. Die ottomanische Bank wird heute der türkischen Regierung eine erste Zahlung von 400 000 türkischen Pfund geben.

durch den Sinn. Sie hat die Verwandlung seiner Mienen wohl bemerkt, und wie sie in dem Wunsche, das Thema zu ändern, nach dem Schreibtisch schaut, fällt ihr der Brief ein, den sie dort hat liegen sehen.

„Ah, von Reichberg u. Sohn“, sagt sie leichtert und nimmt das Schriftstück auf. „Sehr schön. Wir nehmen natürlich an. Sie lassen wohl depeeschieren.“

Er verbeugt sich schweigend. Sie ist wieder die regierende Königin und er nichts anders als ihr diensttuender Vasall. Der alte, ohnmächtige Trost loht in ihm auf. Sie soll ihm nicht befehlen! Mit einer kurzen Verneigung hat er das Zimmer verlassen. Eva blickt ihm bekümmert nach.

„Armer Falke“, sagt sie weich, „so schwer, so bitter schwer macht Du dir's.“

#### 8. Kapitel.

Eva Treuberg steht in der epheumspinnenen Lorkahrt des alten Hauses und streift die langen, perglaunen Handschuhe über. Sie trägt ein enganliegendes, schwarzes Tuchkleid mit grauem Pelz verdrämt, das ihre gertenschlanke Gestalt fast kinderzart erscheinen läßt. Aber auf dem stolz getragenen Haupte ruht ein kostbares Pelzmützen, das, umhauscht von dem üppigen Schwarzhaar, fast den Eindruck eines Diadems hervorruft, wodurch die ganze Persönlichkeit ein verändertes, bedeutendes Aussehen erhält. Und nun gar ein Blick in das vergeistigte Antlitz mit der klaren Stirn, dem festgeformten, aber doch sensiblen Mund, den großen nachdenkenden

Augen. Wer da hineinsah, fand Eva Treuberg nie mehr kindhaft unscheinbar, sondern erkannte in ihr das zielbewußte Weib, dessen geistige Bedeutung Hochachtung fordert.

Die mächtige Fabrikdampfpeise hatte vor kaum fünf Minuten Mittag verläutet, und schon liegt der weite Fabrikhof wie ausgestorben. Drüben in der Arbeiterkolonie biegt der letzte Trupp um die Straßenecke, und aus der Kantine dringt eifriges Löffelklappern und fröhliches Stimmengewirr.

Eva tritt, den letzten Handschuhknopf schliefend, in den Hof. Prüfend fliegt ihr Auge den weißgrau behangenen Himmel. Schnee ist zu erwarten — aber doch wohl nicht so bald. Und wenn auch, sie fährt ja nicht ab! Ueber den eigenen Gedanken lächelnd, streift sie noch im Abwenden das alte Haus mit einem verlorenen Blick. Sie festlegt es sich selbst nicht ein, wenn die verstohlene Ausschau gilt. Ruh der Prokurist aber aber auch gerade am Fenster stehen, dicht über ihr in seinem Privatbureau im ersten Stock. Sie wird ein bischen rot, während er, angelehnt von der seltenen Heiterkeit in ihren Mienen, ebenfalls lächelnd herniedergrüßt.

„Ei, Herr von Falk, gar nicht hungrig?“

„Habe mich aus der Kantine versorgt, Fräulein Treuberg, ehe das wilde Heer losgelassen wurde.“

„Ganz mein Fall. Nun will ich ein bischen frische Luft schnappen, unsere australischen Geschäftsfreunde — Sie wissen, Thompson u. Cie. — haben mir einen heißen Kopf gemacht.“

Sie schaut selbstvergessen zu ihm auf. Ihre weißen Zähne blitzen zwischen den roten Lippen, die angetrennte Morgenarbeit hat Flammen in den Augen und Rosen auf den Wangen entzündet und die Flechtenkrone ein wenig aus ihrer tadellosen Schlichtheit aufgerüttelt. Sie sieht ordentlich hübsch aus in diesem Moment. Es geht solch fröhlicher Zug von Leben und Streben von ihr aus, und die herbe Schmelzluft wirkt aufreizend.

Fritz von Falk beugt sich plötzlich weit vor.

„Gehen Sie in die Kolonie, Fräulein Treuberg?“

„Ah, Sie kennen mein gewohntes Ziel bereits. Ja, es macht Freude und — tut der Ordnung ganz gut, meine ich.“

„Darf ich Sie begleiten, Fräulein Treuberg?“

Sie zögert erstaut und unentschlossen.

„Ah bitte“, bettete er liebenswürdig, „nehmen Sie mich doch mit. Ich bin noch nicht dagewesen und wollte Sie überhaupt soviel über diese und unsere anderen gemeinnützigen Einrichtungen fragen. Man kommt während der Geschäftsstunden gar nicht dazu. Darf ich?“

Sie hat die Brauen hochgezogen. Unsere Einrichtungen! Wie selbstbewußt er das Kollektivwort anwendet. Sie muß lachen, und er betrachtet das als Gewährung. Eifrig verschwindet er vom Fenster.

Was will sie machen! Wenn er diesen weichen Ton, dies sonnige Lächeln ins Treffen führt, diesen bittenden Blick, kann sie ihm

Der Kurdenausstand. Wie der „Zigaro“ meldet, ist die Revolte in Kurdistan durchaus noch nicht unterdrückt. Im Gegenteil haben die Kurden in den letzten Tagen große Vorteile errungen. In der Nähe des Dorfes Geshtri stießen türkische Truppen, die aus Van und Mossul kamen, mit den Kurden zusammen, die von einem Scheik aus dem Barzasstamme beschlagen wurden. Die türkischen regulären Truppen wurden geschlagen und ließen eine große Anzahl von Toten auf dem Schlachtfelde zurück. Ferner verloren sie zwei Feldgeschütze und 50 Gewehre. Außerdem machten die Kurden 40 Mann zu Gefangenen, die, wie gerüchtweise verlautet, lebend ertränkt wurden.

**Lokales.**

**Kurhauskonzert.**

Ebenso dünn gesät wie die wirklich guten und musikalisch wertvollen Violinkonzerte sind die wirklich guten Violinisten, und es tut einem ordentlich wohl, wenn man einmal einen Künstler auf der Geige hört. Der junge Geiger, der sich gestern Abend im Konzertsaal des Kurhauses dem hiesigen Publikum vorstellte, Willy Reich aus Wiesbaden, verdient die Anerkennung, daß ihm der Name „Meister seines Instrumentes“ mit Recht zukommt. Das Urteil über ihn kann man in die Worte leiden: Schlackenlose Technik, musikalisches Empfinden und Verstehen und geläutertes Geschma. Das Programm, das sich Reich gewählt hatte, entsprach diesem geläuterten Geschma. Er spielte: „Konzert in D-dur“ für Violine mit Orchesterbegleitung, v. Mozart, „Larghetto“ v. Händel-Huban, „Zwei Alt-Wiener Tanzweisen“ von Kreisler und „Souvenir de Moscou“ von Wieniawski. Das bedeutendste war zweifelsohne das D-dur-Konzert. Mozart hat in ihm ohne große Schwülste und Unklarheiten, bestimmt und übersichtlich gesagt, was er zum Ausdruck bringen will, außerdem bietet das Stück den Vorzug, daß das Soloinstrument absolut zur Geltung kommt und so den Spieler vor eine schwere, aber dankbare Aufgabe stellt. Der junge Künstler wußte durch sein glänzendes Spiel zu fesseln, denn in ihm paart sich mit der geschliffensten Technik eine unverkennbare Hingabe zu dem Gespielten, eine Wiedergabe mit dem Herzen. Die Stücke, die er vorträgt, sind nicht Mittel zum Zweck, sondern sein Geigenspiel ist der Ausdruck der Kunst. Hierauf beruht, abgesehen von der sinnlichen Schönheit seines Geigentones, womit er unser Ohr gefangen nimmt, seine Bedeutung. Mit einer ganz hervorragenden Grazie und Anmut in der Melodieführung, Reinheit in Form, Schwung in Rhythmus und Eleganz in der Bogenführung trug er die oben genannten Stücke vor, unter dem fürmischen und Zugaben fordernden Beifall der entzückten Hörer. — Frau Waldau-von Jock war ihm eine gewandte Begleiterin, die gute pianistische Qualitäten an den Tag legte. — Unser Kurorchester spielte eine Reihe gut ausgewählter Stücke unter Leitung von Kapellmeister Schulz bei glänzender Verfassung in der bekannten Güte und ertete reichen Dank. — Der Besuch des Konzertes war gut.

Wie uns mitgeteilt wird, ist Willy Reich erst 16 Jahre alt. Er bekam seinen ersten Unterricht bei Ferdinand Kaufmann und trat schon im Alter von 12 Jahren mit Bruch's G-moll-Konzert in Wiesbaden erfolgreich auf. Nach dem Weggang Kaufmanns nach Amerika studierte er bei Prof. Presh-Berlin und ist jetzt vom 1. Sept. ab als Geiger der Kgl.

die im Grunde harmlose Bitte nicht abzuschlagen. Niemand wird etwas dabei finden, wenn sie den neuen Prokuratör in die Arbeiterkolonie einführt. Ja, schon aus Geschäftsrücksichten muß sie ihm ein wenig entgegenkommen, denn sie sind gerade in letzter Zeit ein paarmal tüchtig aneinandergeraten im Widerstreit der Meinungen. Ihr Wille hatte natürlich den Ausschlag und die Folge ihr recht gegeben. Er war auch nach der jeweiligen heftigen Attacke nie darauf zurückgekommen, seine Ansicht zur Geltung zu bringen. Sie erkannte daraus, daß er seinen Irrtum eingesehen, aber daß der wahre Grund solcher Differenzen in dem Bestreben lag, ihr eine Niederlage beizubringen, resp. ihr den Meister zu zeigen, wobei ihn die Erregtheit dann leicht verleitete, sich gegen seine eigene Erkenntnis blind zu stellen. Sie durchschaute ihn, und weit entfernt davon, seine kaufmännische Tüchtigkeit um solcher Hissos willen anzuzweifeln, war sie klug genug, sie den Seelenkämpfen, die in ihm vor sich gingen, zur Last zu legen und ihn um so höher zu schätzen. Es handelt sich eben um ein Uebergangsstadium, und wie sie ihn beurteilte, würde er sich schon selbst zu einem freieren Standpunkt durchringen.

Sein rascher Schritt im Innern des Hauses seht ihrem Reflexion ein Ziel. Also heute darf sie freundlich sein, ein bißchen entgegenkommender, als es sonst gerade ihm gegenüber ihre Art seit jenem Abend, da Lenas Worte so unsanft ihr glückseliges Liebeserwachen gefürt. — Den weichen Filzhut ehrerbietig küßend, tritt Friz von Falk an ihre Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Kapelle in der Berliner Hofoper engagiert. Er erhielt vor 48 Bewerbern, die sich zugleich mit ihm meldeten, den Vorzug. Er konzerierte schon oft, u. a. in Berlin, Koblenz, Bad Ems, Hamburg, Wiesbaden usw. mit Erfolg. — Frau Waldau-von Jock ist eine Schülerin des Konservatoriums in Stockholm und von Prof. Scharwenda-Berlin. F. N.

\* Prinz Heinrich der Niederlande verläßt Freitag Abend das Sanatorium Hohemark und begibt sich nach bendeter Kur nach dem Haag zurück.

m. Ein Geschenk für den Kaiser. Der Inhaber der Firma Gebrüder Röver, Herr Heinz Röver, in Frankfurt a. M. hat dem Kaiser ein Gemälde, „Die Saalburg“, zum Geschenk angeboten, das der Kaiser angenommen hat. Der Kunstmaler Hesz in Frankfurt a. M., der das Gemälde zeichnet erhält von dem Stifter 20 000 Mark. — Wie wir hören, soll das Gemälde im Saalburgmuseumausstellung finden.

e. Ein Vortrag findet heute Abend im Saale der Christlichen Versammlung Elisabethenstr. 19a statt. Herr Missionar Brinke, der längere Zeit im Herzen Afrikas unter den Balona arbeitete, wird an Hand von vielen selbst aufgenommenen Bildern über Land und Leute dortselbst berichten.

\* Aus dem Wahlkreis Höchst-Homburg-Uffingen. Der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei für den 1. Nassauischen Reichstagswahlkreis hält seine diesjährige Generalsversammlung am 26. April in Försheim a. M. ab. In der nachmittags stattfindenden öffentlichen Versammlung haben die Stadtverordneten Justizrat Dr. Helff, Lehrer Korff und Emil Goll Referate übernommen.

\* Der Schultreter. Den kleinen Rekruten der Schule beginnen die sorgenden Mütter die Ranzen zu schnüren. Denn bald heißt es, den ersten gefährdeten Gang zur Schule anzutreten. So sehr die Schule und ihr Einfluß auf den Geist der Kinder gesegnet werden muß, so sehr müssen die Eltern und Erzieher bedacht sein, daß der Körper der Kleinen unter der veränderten Lebensweise keinen Schaden nimmt. Die Bildung des Geistes geht meistens auf Kosten der körperlichen Gesundheit und so gering die erste Stufe der Geistesbildung bei den Kindern auch ist, es geht allmählich eine Wandlung in ihrem ganzen Leben vor. Man achte deshalb darauf, daß dabei die körperliche Entwicklung nicht zurückbleibt. Sobald die Schule besucht wird, stellt sich bei den Kindern ein launenhafter Appetit ein, der sich bald bis zum Heißhunger steigert, bald auf gänzliche Eßlust zusammenfällt. Mit Sorge und Liebe sehe man darauf, daß die Kinder gleichmäßig essen und daß in allem größte Regelmäßigkeit der Tagesordnung eingehalten wird. Während der Lernzeit stellen sich häufig Erscheinungen der Blutarmut oder nervöse Magenstörungen ein, die nur durch kräftige, einseitige Ernährung beseitigt werden können. Die Schule und die Ernährung, das sind die beiden wichtigsten Punkte vom sechsten Lebensjahre der Kinder ab. Man versäume und schmälere die Kleinen in keiner Weise, gebe fleißig kräftigere Gerichte von Milch, Eiern, Obst, Butter, Honig, auch Fleisch und Gemüse, und stelle damit ein Gegengewicht der jetzt einsetzenden geistigen Arbeit, an die sich der Kindersinn gewöhnen muß. Kräftig ernährte Kinder lernen gern und leicht und werden trotz der geistigen Anstrengung zur Freude der Eltern aufs beste gedeihen. Die Sorgen der Mütter, als ob ihre Lieblinge unter den Aufgaben der Schule körperlich zurückbleiben müßten, sind grundlos, sofern die Eltern der veränderten Lebensweise der Kleinen Rechnung tragen und das „Aufpappeln“ der jungen Schultreter nicht vergessen.

\* Frankfurter Flugtag im Mai. Im Zusammenhang mit dem Prinz-Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt a. M. eine Reihe bemerkenswerter Flugveranstaltungen vor sich gehen, auf die schon heute aufmerksam gemacht sei. Die Veranstaltungen verteilen sich auf die Tage, 10. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, die während dieser ganzen Zeit geöffnet sein wird, ferner die Ankunft der etwa 40 Teilnehmer des Prinzen Heinrich Flugs nach Erledigung der ersten Flugstrecke (Darmstadt-Südwestdeutschland-Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Flieger am 19. Mai nach Hamburg, Schauflüge und ein Wettfliegen der Modelle am 21. Mai (Himmelfahrtstag) das bei guter Witterung auf dem Flugplatz, sonst in der Luftschiffhalle stattfinden wird. Im Einzelnen kann, nachdem eine Reihe von Ausschüssen des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt seit geraumer Zeit eifrig tätig ist, schon heute gesagt werden, daß u. a. für die Modell-Flugzeug-Ausstellung, die in der Mitte der Zeppelin-Luftschiffhalle untergebracht sein und eine Grundfläche von annähernd 1000 Quadratmetern umfassen wird, eine besonders reiche Beteiligung von den meisten Vereinen des neugegründeten Verbandes deutscher Modellflug-Vereine zugesagt worden ist, so daß man diesmal hier eine umfassende wertvolle Ausstellung zu sehen bekommen wird, auf der u. a. auch die modernsten Gleitboote sowie allgemeine Zubehörteile vertreten sind. Für die eigentlichen

Flugveranstaltungen werden u. a. vom Sportausschuß die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um durch die bestmögliche Organisation die Besucher aller Plätze des Flugfeldes am Nebstoch, sowie alle übrigen Interessenten der Stadt Frankfurt und in den Nachbarstädten rasch über alle Vorkommnisse zu unterrichten. Zu diesem Zweck werden u. a. laufende Zeitberichte auf besonderen Tafeln ausgehängt werden u. a. m. Besonders interessant wird das Leben auf dem Flugplatz u. a. auch dadurch werden, daß in der Begleitung der rund 20 Militär-Flugzeuge sich ungefähr eine Kompanie Militär-Monteurs befinden wird, deren Tätigkeit natürlich militärisch organisiert ist; für diese wird auch eine Feldküche zeitweise in Betrieb sein. Der Prinz Heinrich Flug wird auch den Firmen, die sich mit der Herstellung von Lichtsignal-Einrichtungen für das Luftfahrwesen beschäftigen, Gelegenheit geben, zum ersten Mal in großem Umfang ihre Systeme praktisch vorzuführen und ausproben zu lassen. Es handelt sich in der Hauptsache um Einrichtungen für Leucht- u. Blinkfeuer, die auf den Flugplätzen Frankfurt, Hamburg und Köln, sowie auf dem Gipfel des großen Feldberges im Taunus zur Aufstellung gelangen sollen. Neben den Firmen A.-E.-G. und Gebr. Pintsch in Berlin kommt hier namentlich die Berliner-Anhaltische Maschinenbau A.-G. in Dessau in Frage, deren fahrbare Acetylen-Leuchtfeueranlage, die bei einem Gewicht von 14 Kilo rund 5000 Hefnerkerzen leistet, u. A. der Oberleitung des Prinzen Heinrich Fluges mitgegeben werden soll.

\* Veteranenbeihilfe! Durch allerneueste ministerielle Verordnung, auf Grund der vom Bundesrat unter dem 24. März 1911 und 30. Oktober 1913 beschlossenen neuen Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer, der Gesetze vom 22. Mai 1895 und 19. Mai 1913, wird der Kreis der Beihilfenempfänger wesentlich erweitert. Die frühere Voraussetzung, daß der Veteran auf weniger als ein Drittel seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt sein müssen, um die Beihilfe zu erhalten, fällt fort. Der Zusammenhang mit der Armenpflege kommt nicht mehr zum Ausdruck. Die Mittel sollen fortan jedem Kriegsteilnehmer zugute kommen, der aus einer nicht nur vorübergehenden Ursache außerstande ist, den notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen, soweit dieser nicht durch andere Einkommensbezüge oder durch Leistungen unterhaltspflichtiger Verwandten gedeckt wird. An eine bestimmte Einkommensgrenze ist die Gewährung der Beihilfe nicht mehr gebunden, vielmehr sind im Einzelfalle die wirtschaftlichen Lebensbedingungen am Wohnorte des Kriegsteilnehmers zu berücksichtigen.

Als Kriegsteilnehmer gilt, wer in der Zeit vom 1. Februar bis zum 2. August 1864 die südliche Grenze von Holstein überschritten hat zu kriegerischen Zwecken, wer vom 15. Juni bis zum 2. August 1866 zu kriegerischen Zwecken die feindliche Grenze überschritten hat oder im eigenen Lande an kriegerischen Kämpfen teilgenommen hat, wer im Feldzuge 1870/71 in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis 2. März 1871 die Grenze von Frankreich zu kriegerischen Zwecken überschritten hat. Für die Marine sind besondere umfangreiche Vorschriften bezüglich der Kriegsteilnehmerschaft erlassen.

Als Kriegsteilnehmer sind auch Reichsangehörige anzusehen, die den Krieg 1859 in Italien usw. im französischen Heere oder die Feldzüge von 1848 bis 1850 und 1864 im dänischen Heere mitgemacht haben. Eine Erhöhung der Beihilfen von 12.50 auf 20 Mark monatlich ist vom Bundesrat und vom Reichstage noch nicht in Erwägung gezogen. Allen Kriegskameraden und Empfängern der Beihilfe ist anzuraten, sich zwecks dieser Erhöhung mit dem Reichstagsabgeordneten ihres Wahlkreises in Verbindung zu setzen oder in Gruppen ortswise Petitionen an den Reichstag zu richten. Ein Witwengeld von 10 Mark monatlich für die Kriegserwitwen wäre hierin auch zu erbitten. Kriegsveteran Friedrich Brüggemann zu Magdeburg, Goldschmiedebücke 3 u. 4 ist zur Auskunft bereit.

**Aus der Provinz und dem Reiche.**

Frankfurt a. M., 15. April. Zum Leiter der Sittenpolizei an Stelle des seinem Amt entzogenen Kriminalkommissars Schmitt, wurde Kriminalkommissar Engelbrecht ernannt. — Verhaftet wurde der 33jährige Ausläufer Philipp Werner aus Würzburg, der in einem hiesigen Damenkonfektionsgeschäft tätig war. Werner erhielt den Auftrag mehrere hundert Mark einzulassieren. Das Geld kassierte Werner prompt ein. Ließerte es aber nicht ab, sondern erklärte seinem Prinzipal, daß er es verloren habe. Bei seiner Vernehmung gestand der Verhaftete, das Geld unterschlagen zu haben.

Bußbad, 14. April. Dem bekannten Vorkämpfer für deutsche Einheit und Freiheit, dem Rektor und späteren Pfarrer F. L. Weidig zu Ehren plant man in der neuen Schrezenanlage die Errichtung eines Ehrentempels. Schon früher pflanzte man dem hervorragenden Volkserzieher im Weidighain ein Gedächtnismal. Eine von dem Hauptlehrer Storch verfaßte Weidigskrift soll in ihrem Reinertrage den Grundstock für den Baufonds des Tempels bilden.

Wiesbaden, 16. April. Gestern mittag verunglückten auf der Erbenheimer Landstraße bei einer Autofahrt Leutnant Holz und Frau. Ein russischer Windhund lief dem Auto in die Spur und, um das Tier zu schonen, bog der Lenker aus. Das Gefährt, welches dabei den Hund doch tödete, stürzte um, und die Insassen wurden herausgeschleudert. Die Sanitätswache sorgte schnellstens für die Ueberführung in das St. Josef Hospital. Die Verletzungen der Verunglückten sollen erheblich sein.

Wiesbaden, 15. April. Der Kriminalpolizei gelang es, eine berüchtigte Schwindlerin in der Person der Apothekerswitwe Maria Siltröd, geb. Forstner, zu verhaften, die wegen mehrfacher Kautionschwindereien und wegen Mädchenhandels gesucht wurde. Die Strafbehörde nimmt an, daß die Verhaftete Mädchen zu Unzuchtszwecken namentlich nach Frankreich verschleppt habe.

Hochhausen a. M., 15. April. Der 25 Jahre alte Zigarrenmacher Franz Kneeller fiel vorgestern in der Wohnung der 21 Jahre alten Elise Hesz mit der er ein Verhältnis hatte über das Mädchen her und verletzte sie durch Messerstiche und Schüsse schwer. Alsdann erschloß er sich selbst. Das Mädchen dürfte mit dem Leben davon kommen.

Landau (Pfalz), 15. April. Großes Aufsehen erregt in der ganzen hiesigen Gegend das tragische Ende des Hauptlehrers Rieger aus Kimbach. Der Genannte, der auch Rechner der Spar- und Darlehnskasse Minfeld war, verließ vor einigen Tagen seine Wohnung, um, wie aus einem hinterlassenen Briefe ersichtlich, sich das Leben in der Schweiz zu nehmen, da er im Laufe der Jahre um rund M 19 000 hintergegangen und dies durch die Buchführung verschleiert habe indem er diese Summe für sich verbraucht hat. Von Thurgau aus wurde der Selbstmord des Rigers an seine Heimatbehörde berichtet.

Karlsruhe, 15. April. Bei Todtnau im badischen Schwarzwald erfolgte ein großer Erdstöß. Die Bahnlinie wurde teilweise zerstört und sonst noch großer Schaden angerichtet.

Duisburg, 16. April. Bei Eröffnung des Postbetriebes auf dem Rhein-Herne-Kanal wurde als erstes Schiff ein belgisches durch den Kanal geschleppt.

Weinbochle, 15. April. Offenbar um sich für seine Entlassung zu rächen, schoß der Arbeiter Schneider auf die Frau und die Tochter seines Vorgesetzten Kutschara. Die Frau erhielt einen Schuß in die Schläfe; an ihrem Auskommen wird gezweifelt. Die Tochter wurde nicht verletzt. Der Täter schoß sich hierauf selbst eine Kugel in den Unterleib.

**Aus aller Welt.**

Ein brennender Dampfer. Der Lloyd hat eine Depesche aus Bromhead vom Dampfer „Manium“ erhalten, aus der hervorgeht, daß der französische Dampfer „Minnesota“ auf dem Wege von London nach Philadelphia am 11. April den kleinen französischen Dampfer „St. Ange“ brennend angehtroffen hat. Der „St. Ange“ befand sich in 49, 20 nördlicher Breite und 16.50 westlicher Länge. Die Mannschaft verließ, als Hilfe erschien, das Schiff und dieses trieb als Brak auf den Wellen umher. An Bord der „Minnesota“ wurden 21 Mann genommen.

5 Millionen Defizit. Das Komité für die Weltausstellung in Gent verlangt von der Stadt Gent 4 800 000 Francs zur Deckung des Defizits.

Drei Kinder verbrannt. Aus Chur wird gemeldet: In Malane brannte eine Mühle ab, wobei drei Kinder einer Italienerin umkamen und ein viertes schwer verbrannt wurde.

Schnewetter. Von den Permischen, sibirischen und Nishnij-Nowgorodischen Eisenbahnen werden furchtbare Schneestürme gemeldet. Auf der Permischen Strecke blieb die Post eines Passagierzuges 36 Stunden lang zehn Kilometer vor der Station Sarga im Schneesteden.

Brillantendiebstahl. In einem Abteil 1. Kl. wurden gestern im D-Zug Nizza-Nom einem Juwelier, während er schlief, Brillanten und Perlen im Werte von 350 000 Francs gestohlen.

Der Fall Thaw. Aus Newyork kommt die Nachricht, daß Harry Thaw, der im letzten Herbst aus der Verbrecher-Irenanstalt Matewan entsprungene Mörder Stanfortes, im Kampf um seine Freiheit einen vorläufigen Sieg errang. Richter Aldrich bestätigte das von dem Anwalte Thaws eingeleitete Habeas Corpus-Verfahren beim Bundeskreisegericht zu Corcoran in Newhampshire. Aldrich erklärte aber, daß er die Freilassungsordere erst unterzeichnen werde, nachdem ein Arrangement getroffen sei, um den Fall Thaw auf dem Berufswege vor das Oberbundesgericht zu bringen.

Die Hilferufe der Verbrecher. Wie aus Perpignan (Frankreich) gemeldet wird, ist es in einem dortigen Kinematographentheater mehreren Verbrechern gelungen, eine Panik

hervorzurufen. In dem Augenblick als zwecks Vorführung eines neuen Films das Licht erlosch, riefen sie plötzlich „Hilfe, Hilfe, es brennt!“ Im Publikum entstand eine große Panik und alles stürzte dem Ausgange zu. Dabei gelang es den Verbrechern, Portemonnaies, Uhren und andere Wertgegenstände zu stehlen. In dem allgemeinen Gedränge wurden einige Frauen nicht unerheblich verletzt.

**Allerlei.**

So weit trägt sie die Lug' nit. Eine Idylle der Rechtschaffenheit erzählt Peter Rosegger in seinem Heimgarten: Auf einer unserer Alpenbahnen. Am Dorfbahnhof stieg ein Bauernweib ein mit einem Knaben. Als der Schaffner kam, um die Fahrkarten zu märken, schaute er den Kleinen an und fragte das Weib: „Wie alt ist der Knabe?“ „Der da?“ entgegnete die Bäuerin, „Er holt ab schon im fünften Jahr.“ „Da müssen Sie eine Karte nachlösen, Frau!“ Das Weib schaute erschrocken auf. Sie hätte nichts mehr im Sad; zu weinen hub sie an, daß sie nun mit dem Kinde aussteigen sollte. „Gehn S', so schlimm ist es ja nicht“, sagte der Schaffner, „wissen S', wenn der Herr Kontrolleur kommen und fragen sollte, so sagen S' bloß, der Knabe wäre vier Jahre alt.“ Da packte die Bäuerin den Knaben: „Na, na, so weit trägt uns die Lug' nit!“ Bei der nächsten Station wäre sie ausgehoben, wenn ihr nicht eine mitfahrende Dame den Kleinen Betrag für die Kinderkarte geschenkt hätte. So weit trägt sie die Lug' nit! Und andere trägt sie über Land und Meer!

Der bemalte Liebhaber. Der 18jährige Sohn eines reichen Budapester Advokaten war mit der ganzen brennenden Leidenschaft seines jugendlichen Herzens in die bildhübsche 14jährige Tochter eines Schiffskapitäns verliebt. Auch sie stand dem jungen Mann nicht gerade unsympathisch gegenüber und so trafen sich die beiden jungen Leute täglich im Budapester Stadtwaldchen, wo sie lange Spaziergänge unternahmen und dem leisen Klöpfen ihrer verliebten Herzen zuhörten. Dieses Idyll rief aber den Argwohn des Schiffskapitäns hervor und er verbot dem jungen Mann, sich seiner Tochter zu nähern. Selbstverständlich hatte das väterliche Verbot keinen Erfolg und der Liebhaber setzte seine Besuche in dem Hause der Geliebten fort. Da geschah eines Tages ein Unglück. Der Kapitän kehrte heim und fand den jungen Mann in seinem Hause. Er hatte sich entschlossen, exemplarische Strafe zu üben und forderte den Zitternden auf, in dem Salon des Hauses Platz zu nehmen. Die freundliche Einladung unterstützte der grausame Schiffskapitän, der anscheinend vergessen hatte, daß er nur der Herr eines kleinen Donaudampfers und kein Piratenhauptide war, mit dem Revolver, so daß der Jüngling sich gehorsam hinsetzen und ausharren mußte, während der Kapitän ihm Schnurrbart und das Haar abschchnitt. Damit war aber die Pein des Seladons noch nicht zu Ende. Der Vater strich ihm das halbe Gesicht mit Ruß und die andere Hälfte mit roter Farbe an, zwang ihn zu warten, bis die Farbe getrocknet war und ließ ihn dann in dieser Maskerade nach Hause gehen. Seit diesem Tage soll der junge Mann seine „Braut“ nicht mehr besucht haben.

Der unzufriedene Kinobesucher. In einem Londoner Kino ist dieser Tage ein Mann verhaftet worden, weil er seiner Unzufriedenheit über die Leistungen des Kinobesuchers in recht unangebrachter Weise Ausdruck gab. Er stürzte nämlich ins Büro hinaus und verlangte sein Geld zurück mit der Begründung, daß er Schauderfilme sehen wolle, und gerade solche seien nicht gezeigt worden. Für Simonade, sagte er, gebe er dagegen keine drei Pence aus. Der Leiter des Theaters, verzweigte die Rückzahlung des Eintrittsgeldes. Dierauf packte den unzufriedenen Kinobesucher eine derartige Wut, daß er seinen Revolver zog und eine wilde Schießerei begann, wobei er verschiedene Fenster Scheiben zertrümmerte.

merte. Die Zuschauer ergriffen die Flucht, der angegriffene Kinobesitzer verschlang sich hinter seine Geschäftsbücher, kurz, es entwickelte sich eine Szene, die des Films durchaus würdig gewesen wäre; leider fand sich aber kein Aufnahmeapparat in der Nähe. Hingegen erschien ein Londoner Polizist, der den Herrn Kennedy — so hieß der Anhänger des Schauderfilms — kurzerhand verhaftete und zum Polizeigericht in der Bowstreet brachte, wo der Biedere mit vorbildlicher Geschwindigkeit zu 40 Schilling Geldstrafe verurteilt wurde.

**Kunst- und Wissenschaft.**

K r i s t i, 15. April. Auf dem Grundstück eines Gärtnereibesizers in Behlow (Ostpreignitz) ist ein Wohnhaus mit Stallung und Umzäunung gestern ausgegraben worden, welches anscheinend zu einem Germanendorfe aus der Zeit von 200 vor bis 200 nach Christi Geburt gehört.

Berlin, 15. April. Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie eröffnete heute Vormittag in der Hochschule für Musik in Charlottenburg ihren 43. Kongress. Den Vorsitz führte Professor Müller-Kosloff. Etwa 1000 deutsche Chirurgen sind anwesend.

**Heer und Marine.**

Ehrenpreise für die Armeewettkämpfe 1914. Der Kaiser hat je einen Ehrenpreis bewilligt für den Besten im modernen Zünftampfe und für den Sieger in der Anteroffizierklasse des Gewehrsechtens und der Kronprinz wird je einen Ehrenpreis für den 100-Meter-Lauf und den Weitsprung verleihen. Der preußische Kriegsminister wird zu der 4 x 400-Meter-Stafette einen Wanderpreis und je einen Ehrenpreis für die vier Offiziere, zu dem Mannschaftshindernislaufen für die siegende Gruppe einen Wanderpreis, ferner für den gruppenführenden Anteroffizier einen Ehrenpreis, für die anderen sechs Teilnehmer je eine Plakette stiften.

Berlin, 16. April. Die kaiserliche Schutztruppe für Südwestafrika kann heute die Feier ihres 25jährigen Bestehens begehen. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Mit der Geschichte der Schutztruppe für Südwestafrika wird die Niederwerfung des schwersten Aufstandes dauernd verbunden sein. Unter den schwierigsten Verhältnissen begannen und fortgeführt ist der Kampf in seinem ganzen Verlauf ein beredtes Zeugnis für die Energie und Ausdauer des deutschen Soldaten gewesen.

**Luftschiffahrt.**

Berlin, 15. April. Der deutsche Flieger Linnetogel will in den nächsten Tagen einen Passagierflug Berlin-Rom antreten. Linnetogel will an einem Tage von Johannistal nach Rom fliegen. Die Strecke soll über Frankfurt a. M., Basel und über die 4300 Meter hohe Jungfrau führen. Die Flugstrecke beträgt etwa 1400 Kilometer.

Potsdam, 15. April. Das Luftschiff „Hansa“ ist heute Abend 10 Uhr 48 Min. nach Hamburg abgefahren.

Budapest, 15. April. Auf dem Rakosker Flugfeld ist der ungarische Flieger Zseli aus beträchtliche Höhe abgestürzt und schwer verletzt worden. Sein Zustand ist bedenklich.

Monte Carlo, 15. April. (Monaco-Sternflug.) Der Flieger Garros ist auf seinem Fluge Brüssel-Monaco heute vormittag 10 Uhr 48 Min. hier eingetroffen.

Paris, 15. April. Der Präsident der französischen National-Luftschiffahrtsliga Quinton setzte sich mit dem Präsidenten des russischen Aeroklubs Nekludadow betr. die Veranstaltung eines Fluges von Petersburg nach Peking ins Einvernehmen. Der Flug wird im Juni von einem französischen Flieger unternommen werden. Die Flugstrecke beträgt an 9000 Kilometer.

**Telegramme.**

Das Verfahren gegen Abresch. Karlsruhe, 16. April. Das hiesige Oberverwaltungsgericht hat die gerichtliche Nach-

prüfung der bisher erstatteten Anzeige gegen den bayrischen Landtagsabgeordneten Abresch angeordnet.

**Fabrikbrand.**

Berlin, 16. April. Ein gefährlicher Fabrikbrand kam heute nacht auf dem Industrie-Grundstück Kommandantenstraße 16 zum Ausbruch. Es brannten die Arbeitsräume der Bronzeware- und Kronleuchterfabrik von Niemann im dritten Stockwerk. Bei den Löscharbeiten, die sich bis nach Mitternacht ausdehnten, erlitten einige Feuerwehrleute Verletzungen.

**Die Ausstellung der Kaiserbüste.**

Paris, 16. April. Der deutsche Bildhauer Repner teilte dem Bildhauer Mercie, dem Präsidenten der Gesellschaft der französischen Künstler, deren Salon am 30. April eröffnet wird, seine Absicht mit, die Büste des Kaisers Wilhelm auszustellen. Mercie erwiderte, daß er dagegen nicht den geringsten Einwand erhebe. Das Mitglied des Ausstellungsausschusses Coutan sprach sich jedoch gegen die Zulassung des Repnerschen Wertes aus mit der Begründung, es sei zu befürchten, daß irgend ein Hühnerkopf die Büste beschädigen oder befudeln könnte. Der „Petit Parisien“ meint, man könne die Pariser Bevölkerung schlecht, wenn man sie einer solchen Tat für fähig halte.

**Verhaftung dreier deutscher Offiziere?**

Luxemburg, 16. April. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung dreier angeblich deutscher Offiziere. Sie gingen, als Zivilisten gekleidet, in den Straßen spazieren. Einer von ihnen, der offenbar angetrunken war, soll vorübergehende uniformierte Zollbeamte „Zivilpad“ genannt haben. Die Beamten verwahrten sich gegen die Beleidigung, worauf der eine Deutsche einen Revolver zog und die Beamten bedrohte. Die Polizei verhaftete die drei Deutschen, die fortgesetzt erklärten: „Zollbeamten, das Zivilpad, muß entfernt werden.“

**Aus Not in den Tod.**

Paris, 16. April. In Bizeau ertränkte sich die 39jährige Bäuerin Roger, die ihr 7. Kind erwartete, mit zwei Kindern im Dorfteiche. Als Bewegungsgrund der Tat wird Not angegeben.

**Der Sternflug nach Monaco.**

Monte Carlo, 16. April. Im Monaco-Sternflug erhält vorbehaltlich der Bestätigung durch das Preisgericht Garros den 1. Preis von 25 000 Francs für die besten Zeiten auf allen vorgeesehenen Teilstrecken der Flugstrecke Monaco-Paris. Der 2. Preis mit 10 000 Francs fällt Renaux für den Flug Paris-Monaco zu. Für den 3. Preis hat wieder Garros für den gestern früh von Brüssel unternommenen Flug nach Monaco Anspruch. Drei Preise von 5000 Francs und zehn Streckenpreise erhalten Garros und Brindejone. Garros gewinnt auch die Preise Poincarés, der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, des Marineministers und des belgischen Aeroklubs.

**Ein Radikalmittel.**

Tulsa (Oklahoma), 15. April. Um den Wetten auf dem Rennplatz in Tulsa Einhalt zu tun, feuerte die Miliz des Staates Oklahoma auf Befehl des Gouverneurs eine Salve über die Köpfe der Reiter ab. Keiner der Reiter kam zu Schaden, aber mit dem Rennen war es zu Ende. Der Generaladjutant erklärte, das nächste Mal würden die Soldaten die Pferde totschießen.

**Ein militärischer Zwischenfall.**

Paris, 16. April. Wie die Blätter melden, kam es in Clermont en Argonne bei Verdun am Sonntag Abend infolge einer Einquartierung zu einem argen Austritt, der an die Vorgänge in Zabern erinnert. Ein Leutnant des 61. Artillerieregiments, der sich mit 40 Mann nach dem Lager von Châlons begab, wollte seine Leute in einer Scheune des Landwirts Jacob unterbringen. Dieser verwehrte den Soldaten den Eintritt mit der Begründung, daß bei ihm schon eine Anzahl Artilleristen und Pferde einquartiert seien. Zwischen Jacob und dem Offizier entstand ein heftiger Streit und schließlich packten die Soldaten den Landwirt, prügelten ihn durch und warfen ihn aus seinem Hofe. Jacob flüchtete sich, von

dem Leutnant und dessen Leuten verfolgt, zu einem Forsthüter und bat diesen um Schutz. Hier wurde er von neuem von den Soldaten ergriffen und in das Gemeindegefängnis geschleppt, doch gelang es Jacob abermals zu entkommen und zum zweiten Bürgermeister zu flüchten. Als die Bevölkerung von dem Vorkommnis erfuhr, rottete sie sich zusammen und gab ihrer Entrüstung stürmischen Ausdruck. Das Generalkratsmitglied Clause und der zweite Bürgermeister, die Ordnung schaffen wollten, gerieten mit dem Leutnant, der sie „Prussiens“ schimpfte, in Streit. Ebenso wurde die Frau des Landwirts Jacob gröblichst beschimpft. Die Lage wurde immer drohender, als Gendarmerie eintraf und die Ruhe wieder herstellte. Die Militärbehörde ordnete eine Untersuchung an und stellte fest, daß der Offizier durchaus im Unrecht gewesen sei. Dieser wurde auch sofort mit strengem Arrest bestraft. Der Divisionsgeneral und Gouverneur von Verdun, General Contenceau begab sich gestern in Begleitung seines Stabes nach Clermont en Argonne und sprach daselbst vor der versammelten Bevölkerung sein tiefstes Bedauern über den Vorgang aus.

**Eine überraschende Entdeckung.**

New-York, 16. April. Vor zwei Jahren kaufte der bekannte amerikanische Eisenbahnkönig William van Hove von dem Kunsthändler Ehrich ein Gemälde von Murillo zum Preise von 10 000 Dollars. Zufällig beschäftigte einer der hervorragendsten Kunstkenner der Vereinigten Staaten das Bild und machte die überraschende Entdeckung, daß es kein Murillo, sondern eine vorzügliche, bisher unbekannte Arbeit von Velasquez ist. Diese Auffassung ist von allen Fachleuten, die bisher das Gemälde besichtigt haben, bestätigt worden. Es wurden Herrn van Hove bereits 250 000 Dollars für das Bild geboten.

**Unruhen in Algier.**

Paris, 16. April. In Zerada, etwa 30 Kilometer von Algier, kam es zu einem regelrechten Kampfe zwischen Ansiedlern und Eingeborenen. Drei Eingeborene wurden getötet, 17 Europäer und Eingeborene wurden Flinten- und Revolvergeschüsse schwer verletzt. Der Polizeikommissar, der einschreiten wollte, wurde arg mißhandelt.

**Kurhaus Bad Homburg.**

Freitag, 17. April. Nachmittags 4 Uhr.

1. „Mit fliegenden Fahnen“, Marsch Fuchs.
  2. Ouverture zur Op. „Die Sirene“ Auber.
  3. „Die Göttergattin“, Gav. Lehar.
  4. Fantasie aus der Oper „Romeo und Julie“ Gounod.
  5. „Rheinzauber“, Walzer Schweichert.
  6. a. Chanson de nuit Elgar. b. Chanson de matin Elgar.
  7. „Smoky Mokes“ Holzmann.
- 8 Uhr.
1. Ouverture „Venedig in Wien“ Spary.
  2. Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ Weber.
  3. Mazurka brillante Liszt.
  4. Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly“ Puccini.
  5. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
  6. Walzer aus der Operette „Eva“ Lehar.
  7. Elegie für Streichinstrumente Tschaikowsky.
  8. Potpourri aus der Opette „Bruder Straubinger“ Eysler.
- Während der Musiknummern bleiben die Saaltüren geschlossen.

**Wetterbericht.**

Das Hochdruckgebiet verlagert sich langsam ostwärts und unter seinem Einfluß haben wir vorläufig mit Fortbestehen des trockenen kühlen Wetters zu rechnen. Späterhin stehen südwestliche Luftströmungen und Erwärmung in Aussicht. Voraussichtliche Witterung: Wolkig, zeitweise aufklarend, trocken, ruhig, kühl. In höheren Lagen Nachtfrostgefahr.

**Höhestraße 9 Wohnung**  
(Hochparterre) 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Gas und elektrisch Licht per 1. Juli zu vermieten. 1499a

**Freundliche 2 Zimmerwohnung**  
evtl. mit Mansarde sofort zu vermieten, daselbst Schloßstelle. 1581 Am Mühlberg 49.

**Schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung**  
Wasser, elektrisch Licht und allem Zubehör zu vermieten. 1586a Höhenmühlweg Nr. 2, Airdorf.

**Schön möbliertes Mansarden-Zimmer**  
gegen dem Kurhaus zu vermieten. 1589 Zu erfragen Louisestr. 67, III.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 1319a Löwengasse 5 part.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 1202a Löwengasse 11.

**Meine Villa** 1534a  
an der Saalburgstraße 123 in gesunder, freier Lage ist per 1. Juli eventuell auch früher wegen Verlegung anderweitig zu vermieten. Dieselbe enthält 10 Zimmer mit Zubehöhr hat Gas, Wasserleitung und elektr. Licht, ferner Stallung und Kutschstube, sowie großen Bier-Obst- und Gemüse-Garten. Vor der Villa ist eine Haltestelle der elektr. Bahn Homburg-Saalburg. Näheres bei dem Eigentümer **J. Nehren**, Saalburgstr. 121.

**Neuerbaute kleine Villa,**  
(Ecke Franken- und Taunusstraße) Gemeinde Sonzenheim, enthaltend: **9 Zimmer, Dielen**, nebst allem Zubehöhr und Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei: **H. Lanz**, Maurermeister 645a und Bauunternehmer und den bekannten Sensalen.

**Zu vermieten 3-Zimmerwohnung**  
nebst Zubehöhr **Promenade 11 1/2**

**Eine schöne 2 bis 3 Zimmerwohnung**  
im I. Stock zu vermieten. 204c Obergasse 5.

**Villa Landgrafenstraße**  
enth. 15 Zimmer, Küche, 2 Bäder, Wintergarten, Dienerzimmer und Zubehöhr, Warmwasserheizung elektr. Licht und Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet per 1. April zu vermieten. Näheres: 659a **Wish. Herzberger**, Castilliostr. 7.

**Wohnung Louisestraße 39, 2. Stock**  
per 1. Juli zu vermieten. 1234a Näheres bei **K i l b**.

**Logis** 161a  
zu vermieten. **Mühlgasse 1**.  
Einfach und besser möbl. Zimmer zu vermieten. 20a **Elisabethenstraße 24**.



**Man staunt über die Vorteile!**  
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder**, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltsartikel sind von bester Qualität u. äußerst vorteilhaft. Reichhaltigster Katalog gratis. **Hans Hartmann Eisenach 26** Aktiengesellschaft

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 1665a Louisestraße 83 1/2 II.

